

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0027

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XVIII. Capitel.

Jahr
der Welt
3086.

In diesem Capitel wird erzählt: I. Wie Ahab und Elia auf der Strafe zusammen kommen, v. 1-18. II. Wie Elia, durch ein herrliches Zeichen, darthut, daß der Zerr, und nicht Baal, der wahre Gott sey, v. 19-40. III. Wie das Volk hierauf den Herrn anberthet, und, auf Befehl des Elia, die Propheten Baals tödter, v. 39-40. IV. Wie Elia einen Regen vorher verkündigt, und wie hernach dadurch die Theurung in Israel gehoben wird, v. 41-46.

End es geschah nach vielen Tagen, daß das Wort des Herrn zu Elia geschah im dritten Jahre, und sagte: Gehe hin, zeige dich dem Ahab: denn ich will Regen auf

V. 1. Und es geschah nach vielen Tagen. Man lese die Erklärung über Cap. 17, 15. Hugo Grotius, erklärt es über Luc. 4, 24. Nach sechs Monaten. Patrick.

Daß das Wort des Herrn zu Elia geschah, im dritten Jahre. Entweder, erstlich, von der Zeit an zu rechnen, da Elia hingegangen war, um sich an dem Bache Krith zu verbergen. Die Dürre hatte sich zwar vielleicht zuvor angefangen: allein sie hatte noch nicht den höchsten Gipfel erreicht. Man kann also annehmen, daß das Wort Gottes ihm, oder gegen das Ende des dritten Jahres nach seiner Verbergung, erfüllet worden ist; und so bringt man die drey Jahre und sechs Monate heraus, deren Jac. 5, 17. gedacht wird. Zweytens, hat vermuthlich Elia ein Jahr nach dem Anfange der Theurung seine Reise nach Sarepta angetreten. Man lese Cap. 17, 7. Also würde Gott solches in der Mitte dieses Jahres geredet haben; und solchergestalt brächte man wiederum die drey Jahre und sechs Monate heraus. Polus.

Der Heiland, Luc. 4, 25. und der Apostel Jacobus, Cap. 5, 17. sagen, diese Dürre habe drey Jahre und sechs Monate gedauert. Solches streitet aber nicht mit diesen Worten. Sie müssen folgendergestalt erklärt werden. Zu Anfange der Dürre hat Ahab den Mangel des Regens vermuthlich natürlichen Ursachen zugeschrieben, und folglich nicht gesucht, den Elia zu tödten. Da aber nach sechs Monaten die Früh und Spatregen nicht zu rechter Zeit eingefallen waren: so fieng er an, in Wuth gegen den Propheten, als die Ursache der Dürre, auszubrechen. Dadurch wurde Elia gezwungen, auf Gottes Befehl, sein Leben durch die Flucht zu retten. Von der Zeit an müssen die hier gemeldeten drey Jahre gerechnet werden, ehe das Wort Gottes zu ihm kam. Ein Jahr lang war der Prophet an dem Bache Krith gewesen, und zwey Jahre zu Sarepta. Zu Ende derselben, hegete Gott Mitleiden mit dem Lande, nachdem er das Wort des Elia Cap. 17, 1. erfüllet hatte ¹⁷⁰). Ich sehe keinen Grund für die Anmerkung Abarbanel's, daß der

(170) Man findet im Texte eine zwiefache Bestimmung der Zeit. Die erste ist: nach vielen Tagen. Und diese hat ihre ungezweifelte Rücksicht auf die nächst vorhergehende Erzählung von der geschehenen Aufweckung des Sohnes der Witwe. Da nun dieser Ausdruck ungefähr ein Jahr angiebt, es sey gleich etwas weniges darüber, oder darunter; nun aber Elias schon vor dieser Begebenheit viele Tage bey dieser Witwe gewesen, Cap. 17, 15. so waren es in allem zwey Jahre, welche er zu Sarepta zugebracht. Hierinne ist nun keine Schwierigkeit. Die zweyte ist: im dritten Jahre; und hier scheint sich einige Schwierigkeit hervorzuthun, da an andern Orten drey Jahre und sechs Monden genennet werden. Nun ist wahr, was der hochwürd. Herr D. Zeumann in der Erklärung des N. Test. III. Theil, S. 114. erinnert, sowol, daß die gegenwärtige Stelle gar wohl durch: nach dreyen Jahren, übersetzt werden könne, als auch, daß die Begebenheiten, so in diesem Capitel erzählt werden, auch einige Zeit erfordert haben, bis der verheißene Regen wirklich erfolgt ist. Allein, da gleichwohl die vorgeschlagene Uebersetzung so natürlich nicht ist, als diejenige, welche wir oben finden, auch etwas schwerer zu begreifen, daß die Begebenheiten, so allhier gemeldet sind, ein völliges halbes Jahr sollten eingenommen haben: so wäre etwan noch ungezwungener und faßlicher, wenn wir sagten, daß die hier gemeldeten drey Jahre von der ersten Ankündigung dieser Strafe Cap. 17, 1. an, zu rechnen wären; in andern Stellen aber, die ganze Zeit zusammen gerechnet werde, wie lange es nicht gerechnet. Man kann sich gar wohl vorstellen, daß lange vorher, ehe Elias diese Dürre verkündigte, der gewöhnliche Regen (wir wollen annehmen, es sey der Frühregen gewesen) gefallen. Von dieser Zeit an regnete es nicht; und das konnte niemanden bestreiden, weil es in diesen Landen nichts außerordentliches war. Man glaubete also, es würde der Spätregen zu seiner gewöhnlichen Zeit auch erfolgen. Da es sich aber sehr lange damit verzog, kam die Erklärung des Propheten, daß die Strafgerechtigkeit Gottes den Himmel auf eine sehr lange Zeit verschlossen habe. Er begab sich hierauf hinweg, und brachte ein Jahr am Bache Krith, zwey Jahre aber bey der Witwe zu Sarepta zu. Im dritten Jahre erhielt er Befehl, sich dem Ahab wieder zu zeigen. Also saget hier der Text, wie lange es gewesen, seitdem Elias dem Ahab diese Strafe angekündigt; in den Stellen Lucä und Jacobi aber, wie lange es gewesen, seitdem es das letzte mal geregnet.

auf den Erdboden geben. 2. Und Elia gieng hin, um sich dem Ahab zu zeigen; und der Hunger war stark in Samaria. 3. Und Ahab hatte den Obadja, den Hofmeister, Vor Christi Geb. 918.
geru

Hunger drey Jahre lang gedauert habe, um zu zeigen, daß dieses eine Strafe wegen der Sünde der drey Geschlechter gewesen sey; nämlich Jerobeams, des Sohnes Nebats, und seines Sohnes, Nadab; des Baesa, und seines Sohnes Ela; und des Omri, und seines Sohnes, Ahab. Die Anmerkung des Hugo Grotius, in der Erklärung über Luc. 4, 24. ist viel besser; und man kann dieselbe nachlesen. *Patric.*

Gehe hin, zeige dich dem Ahab. Melde ihm die Ursache dieses Gerichtes v. 18. rathe ihm, dieselbe aus dem Wege zu räumen; und versprich ihm Regen unter dieser Bedingung. *Polus.* Ahab hatte den Elia nicht gesehen, seit dem er die Dürre verkündigt hatte: denn der Prophet hatte sich verborgen gehalten, *Cap.* 17, 3. Man lese v. 10. Wie die Dürre dem Könige selbst vorher verkündigt worden war: so wollte Gott auch, daß die Wegnehmung derselben ihm bekannt gemacht werden sollte, damit er wissen möchte, daß beydes von dem Herrn kam. *Gesellsf. der Gottesgelehrten.*

Denn ich will Regen auf den Erdboden geben. Nach deinen Worten, und auf dein Gebeth, welches du deswegen thun sollst. Also sorgte Gott für die Handhabung der Ehre und des Ansehens seines Propheten. Bey seinem Gerichte gedachte er auch an Barmherzigkeit über sein Volk Israel, um des heiligen Saamens willen, den er unter ihnen übrig gelassen hatte, und welcher bey diesem allgemeinen Unheile vieles leiden mußte. *Polus.* Abarbanel spricht: Gott wollte die Erde deswegen nicht vertilgen, weil sie von Gottlosen bewohnet wurde: aber er wollte doch, daß dieselben wissen sollten, daß die Gebethe des Elia ihnen Barmherzigkeit zuzwege brachten. *Patric.*

V. 2. Und Elia gieng hin, um sich dem Ahab zu zeigen. Dadurch zeigte er die Stärke seines Glaubens, seinen Gehorsam, und seinen unüberwindlichen Muth, daß er, auf Gottes Befehl, sich erkühnete, diesem wüthenden Löwen ohne Scheu entgegen zu gehen. Dieses war eine Art von Märtyrthume. *Polus.*

Und der Hunger war stark in Samaria. Daher war es für den Elia um so viel gefährlicher, sich vor dem Ahab zu zeigen: denn dieser König, der so sehr geängstigt wurde, konnte ihn in seiner Wuth

tödten, ehe er noch seine Botschaft ausgerichtet hatte. *Patric.*

V. 3. Und Ahab hatte den Obadja, den Hofmeister, gerufen. Ahab verließ sich sehr auf die Treue und Klugheit des Obadja. Daher überfah er dieses, daß derselbe den Baal, und die Kälber, nicht anbethete. *Polus.* Einige Juden und Christen meynen, dieser Obadja sey der Prophet gewesen. Ich kann aber hierzu keinen Grund finden, außer daß 2 Chron. 17, 7. gesagt wird: Obadja sey einer von denen Fürsten, die Josaphat abschickte, das Volk zu unterrichten ¹⁷¹). *Aben Esra*, schließt aus den folgenden Worten, daß Obadja kein Prophet gewesen sey ¹⁷²). *Patric.* Im Hebräischen heißt er Obadjabu. Einige halten denselben für den Propheten, dessen Weissagungen mit unter den kleinen Propheten aufbehalten werden. Man kann aber anmerken: erstlich, daß die Gleichheit der Namen nicht beweiset, daß es einerley Personen gewesen sind; zweytens, daß in diesem Namen ein Buchstabe, oder eine Sylbe, mehr ist, als in dem andern; drittens, daß der Gegenstand und Inhalt der Weissagung des Obadja schwerlich auf diese Zeit gezogen werden kann; viertens, daß die Bedienung des Obadja nicht wohl mit der Verrichtung eines Propheten überein zu kommen scheint. Daraus, daß Ahab ihn zu demjenigen brachte, was hernach folgte, erhellet klar, daß er bey ihm in großen Gnaden stand, und daß der König ein großes Vertrauen auf ihn setzte. *Gesellsf. der Gottesgel.*

Und Obadja fürchtete den Herrn sehr. Er war in der That ein gottesfürchtiger Mann; er bethete Gott allein an, und hegte eine große Neigung zu seinem Dienste. Man sollte denken, dieses hätte ein Grund seyn müssen, weswegen ihn Ahab seiner Dienste entließ; welches aber doch nicht erfolgte: ich nehme aber an, daß Obadja für ihn ein so nützlicher Bedienter war, und seine Hausangelegenheiten so klüglich und getreu besorgete, daß er auf die unterlassene Anbethung Baals, und der Kälber, nicht Achtung gab; zumal, da Obadja, wie man wohl glauben kann, nicht nach Jerusalem hinauf gieng, um anzubethen, indem es dem Herrn gefiel, hiervon Erlaß zu ertheilen, wie Ahab den Gottesdienst des Obadja übersah. *Patr.*

(171) Dieses aber ist um so vielweniger ein Grund für diese Meynung, je gewisser es ist, daß jener Obadja in den Diensten Josaphats gewesen, und also von demjenigen ganz verschieden ist, dessen hier gedacht wird. Daß aber der Prophet Obadja viel später gelebet, dazu hat man sehr starke Vermuthungen. Man sehe, was oben in der Einleitung S. 205. gesagt worden.

(172) Man findet ihn weder jemals also benennet, noch eine prophetische Verrichtung von ihm aufgezeichnet. Er unterscheidet sich auch in den folgenden Worten selbst merklich von den Propheten des Herrn. Und da Jesabel alle Propheten des Herrn hatte tödten lassen, würde sie noch vielweniger an ihrem Hofe selbst einen Propheten geduldet haben.

Jahr
der Welt
3086.

gerufen; und Obadja fürchtete den Herrn sehr. 4. Denn es geschah, da Isabel die Propheten des Herrn ausrottete, daß Obadja hundert Propheten nahm, und verbarg sie bey funfzig Mann in einer Höhle, und unterhielt sie mit Brodt und Wasser. 5. Und Ahab hatte zu Obadja gesagt: Ziehe durch das Land zu allen Wasserbrunnen, und zu allen Flüssen; vielleicht werden wir Gras finden, damit wir die Pferde und die Maulesel bey dem Leben erhalten, und nichts von dem Viehe ausrotten. 6. Und sie theilten das

Patrick. Man möchte fragen: wie konnte von Obadja, und andern Israeliten, gesagt werden, daß sie den Herrn fürchteten, da sie nicht nach Jerusalem hinauf giengen, um anzubethen, wie Gott befohlen hatte? Ich antworte hierauf, daß sie zwar wegen dieser Verabsäumung nicht gänzlich zu entschuldigen waren, indem sie den Gottesdienst ihren zeitlichen Angelegenheiten, nach dem Beyspiele vieler Leviten, Priester, und Gottesfürchtigen, 2 Chron. 11, 13. 16. hätten vorziehen sollen. Weil sie aber doch Gott im Geiste und in der Wahrheit dienten; alle sittliche Pflichten gegen Gott, und ihren Nächsten, ausübten; sich der Abgötterey enthielten, und mit Gewalt abgehalten wurden, daß sie nicht nach Jerusalem hinauf gehen konnten: so glaubten sie, daß sie wegen der Nothwendigkeit, und wegen der offensbaren Lebensgefahr, zu entschuldigen wären, wenn sie die willkührlichen gottesdienstlichen Pflichten nicht erfüllten. Es gesiel Gott, ihnen diese Schwachheit zu vergeben. Polus.

V. 4. Denn es geschah, da Isabel die Propheten des Herrn ausrottete. Vermuthlich waren, bis zu der Zeit der Isabel, noch Prophetenschulen in dem Lande Israel übrig geblieben: sie suchte aber dieselben, und diejenigen, die darinnen erzogen wurden, zu vertilgen, damit niemand vorhanden seyn möchte, der das Volk in dem wahren Gottesdienste unterweisen könnte. Denn solche werden hier, wie ich annehmen, verstanden, und nicht solche, die mit der außerordentlichen Gabe der Weisagung beschenkt waren. Wenigstens sagt Elia, v. 22. daß er allein als ein Prophet des Herrn übrig geblieben wäre: allein dieses bedeutet vielleicht nichts mehr, als daß er außer sich niemanden dafür erkannte. Patrick. Der Name Prophet wird in der Schrift nicht allein denjenigen gegeben, die auf eine außerordentliche Weise mit dem Geiste der Weisagung begabet waren: sondern auch solchen Dienern Gottes, welche sich seinem Dienste in Predigen, Berthen, ihn Loben, &c. gewidmet hatten. Dieses erhellet aus 1 Sam. 10, 10, 11, 12. aus dieser Stelle, wenn man sie mit v. 22. vergleicht, wo Elia spricht, daß er allein als ein Prophet des Herrn übrig geblieben wäre, nämlich ein eigentlich also genannter Prophet; und aus Matth. 10, 41. 1 Cor. 12, 28, 29. c. 14, 29. ⁷⁷³). Polus.

Daß Obadja hundert Propheten nahm, und verbarg sie. Dieses war ein großer Eifer für Gott, wodurch Obadja, weil er wider den Befehl des Königs stritte, sein Leben in offensbare Gefahr setete. Polus, Patrick. Er erwog aber weislich, daß kein Befehl eines irdischen Fürsten das Gebot des höchsten Herrn aufheben könnte, der ein König aller Könige ist; und daß ein solcher Befehl niemanden von den Pflichten der Gottesfurcht gegen den Herrn, und der Liebe gegen die Menschen, welche das göttliche Gesetz ohne Ausnahme fordert, frey machte. Polus.

Bey funfzig Mann in einer Höhle. Denn mehrere konnten nicht beyammen verborgen werden. Der Ort, wo so viele eine lange Zeit blieben, muß auch sehr groß gewesen seyn. Ueber dieses konnte, wenn auch diejenigen, die sich in der einen Höhle befanden, entdeckt wurden, für die Sicherheit der übrigen um so viel besser gesorget werden. Man lese 1 Mos. 32, 8. Gesells. der Gottesgel.

Und unterhielt sie mit Brodt und Wasser. Er schickte ihnen täglich in geheim zu essen und zu trinken. Patr. Brodt und Wasser kann hier in eigentlichem Verstande genommen werden: denn die Versorgung damit war eine große Wohlthat. Sonst könnte man solches auch in verblümmtem Verstande von Speise und Trank überhaupt verstehen. Polus.

V. 5. Ziehe durch das Land zu allen Wasserbrunnen, und zu allen Flüssen. Um welche vermuthlich in dieser großen Dürre Gras gefunden werden mußte. Polus.

Vielleicht werden wir Gras finden, damit wir die Pferde und die Maulesel bey dem Leben erhalten. Vermuthlich waren schon viele aus Mangel an Grase drauf gegangen. Ahab hoffete aber noch an feuchten Orten Gras zu finden, welches genug seyn würde, um die übrigen zu erhalten. Patrick. Man muß dieses nicht so verstehen, als ob die Israeliten mehr für das Vieh besorgt gewesen wären, als für die Menschen: sondern sie konnten aus andern Ländern nicht so bequemlich Futter für ihr Vieh bekommen, als Nahrung für sich selbst. Hieraus erhellet aber doch deutlich, daß sie mehr für das Vieh sorgeten, als für sich selbst: denn sie forscheten nicht nach

(173) Daß das Wort, Propheten, hier im weitern Verstande angenommen werden müsse, ist theils, aus der boshaften Abicht der Isabel, alle Uebung und Ausbreitung des wahren Gottesdienstes zu hindern; theils, aus der großen Anzahl derer, von Obadja noch ausgefundenen und erhaltenen Propheten, zu erkennen. Wie die Worte Elia, v. 22. zu verstehen seyn, wird sich unten zeigen.

das Land unter sich, daß sie es durchzögen; Ahab gieng besonders auf einem Wege, und Obadja gieng auch besonders auf einem Wege. 7. Da nun Obadja auf dem Wege war: siehe, so kam ihm Elia entgegen; und da er ihn erkannte: so fiel er auf sein Angesicht, und sprach: Bist du mein Herr Elia? 8. Er sprach: Ich bin es; gehe hin, sage deinem Herrn: siehe, Elia ist hier. 9. Aber er sprach: Was habe ich gesündigt, daß du deinen Knecht in die Hand Ahabs giebst, daß er mich tödte? 10. So wahrhaftig, als der Herr, dein Gott, lebet, wenn ein Volk, oder Königreich ist, wohin mein Herr nicht geschickt hat, um dich zu suchen; und wenn sie sagten: er ist nicht hier: so nahm er von diesem Königreiche, und von diesem Volke, einen Eid, daß sie dich nicht gefunden hätten.

Vor
Christi Geb.
918.

nach der Ursache dieses Gerichtes, und ließen sich auch dadurch nicht zur Befehung bewegen ¹⁷⁴). Gesellf. der Gottesgel.

B. 6. === Ahab gieng besonders auf einem Wege, und Obadja gieng auch besonders auf einem Wege. Ahab wollte diese Untersuchung selbst anstellen, aus Furcht, andere möchten sich hierinne nicht getreulich genug erzeigen; oder sie möchten sich von denenjenigen, welche noch Gras hatten, durch Bitten, Flehen, oder Geschenke, bewegen lassen, solches nicht zu entdecken. Er verließ sich hierinne nur auf den Obadja. Patrick, Polus.

B. 7. Da nun Obadja auf dem Wege war: siehe, so kam ihm Elia entgegen; === so fiel er auf sein Angesicht, 2c. Durch die tiefe Ehrenbezeugung, die Obadja dem Elia erwies, gab er zu erkennen, was für große Hochachtung und Zuneigung er zu ihm trüge. Patrick, Polus.

B. 8. === Ich bin es; gehe hin, sage deinem Herrn: siehe, Elia ist hier. Elia billigte die Achtung, die Obadja gegen seinen König hegte, welchen er, ob er schon sehr gottlos war, dennoch für seinen Herrn erkannte. Man lese v. 10. Denn die Könige sind wegen ihrer Hoheit heilig, und müssen daher in großen Ehren gehalten werden, ob sie schon ein schlechtes Leben führen. Auch der Hohepriester, und die Propheten, ehreten sie, und näherten sich ihnen, wie die Juden anmerken, allemal mit großer Ehrerbietung. So lautet der schöne Spruch des H. Jedajah: Wohne nicht in einer Stadt, wo man keine Ehrerbietung, oder Scheu, gegen den König bezeigt. Patrick, Polus. Daraus erhellet auch, daß die Gottlosigkeit der Könige ihre Unterthanen nicht von dem Gehorsame gegen ihre rechtmäßigen Befehle entbindet. Polus.

B. 9. === Was habe ich gesündigt? Worinne habe ich wider Gott, und dich, so sehr misgehandelt, daß du mir eine solche Strafe auslegen, und mich dadurch in ein gewisses Verderben bringen willst? Polus.

Daß du deinen Knecht in die Hand Ahabs giebst, daß er mich tödte? Denn Obadja urtheilte, daß dieses der Erfolg seiner Botschaft seyn würde, wenn er zu dem Ahab käme; wie der Verfolg seiner Rede zeigt. Patrick.

B. 10. === Wenn ein Volk, oder Königreich ist, wohin mein Herr nicht geschickt hat, um dich zu suchen. Nämlich in alle benachbarte Länder und Herrschaften, mit denen Ahab in einem Bündnisse stand, und wo sich Elia, seinem Vermuthen nach, verborgen haben konnte. Nichts ist gemeiner, als daß man unbestimmte Ausdrücke mit solchen Einschränkungen verstehen muß. Patrick, Polus. Es ist eine thörichte Meynung einiger Juden, die auch von den Besten unter ihnen gemißbilligt wird, daß Ahab eben so weitläufiges Reich gehabt habe, wie Nebucadnezar, oder Ahasverus, welche über alle Völker regierten. Patrick.

So nahm er von diesem Königreiche, und von diesem Volke, einen Eid, daß sie dich nicht gefunden hätten. Die Meynung ist nicht, daß Ahab im Stande gewesen sey, andere Königreiche zu einem solchen Eide zu zwingen: sondern daß er die Vornehmsten in andern Ländern, zu seiner Befriedigung, bewog, zu schwören, daß Elia, so viel sie wüßten, nicht unter ihnen wäre. Dieses fiel ihm nicht schwer. Denn Ahab war ein mächtiger Fürst, der bey den benachbarten Königen viel vermochte. Der König in Tyrus war sein Schwiegervater; der König der Moabiter sein Lehenträger; und Josaphat, dessen Lehenträger der König der Edomiter war, sein Freund und Anverwandter. Man liest auch Cap. 10, 15, 29. von allen Königen in Arabien, der Hethiter, und in Syrien, welche mit dem Salomo Freundschaft gehalten hatten. Und wer weiß, wie weit sie mit dem Ahab verbunden gewesen seyn können? Eine Bedingung bey ihrem Bündnisse kann auch diese gewesen seyn, daß sie einander, auf geschehene Abforderung, die Flüchtigen ausliefern wollten. Dieses konnte ihm Grund genug geben, einen solchen

(174) Die folgenden Worte: und nichts von dem Vieh ausrotten, wollen so viel sagen: „Wo wir nicht gnugsames Futter für das Vieh finden: so sind wir gezwungen, einen guten Theil desselben selbst niederzumachen, wollen wir anders nur etwas davon zu dem unentbehrlichsten Gebrauche behalten; denn bey so wenigem Futter würde zu besorgen seyn, daß es alles verhungere.“

Jahr
der Welt
3086.

hätten. 11. Und nun sprichst du: gehe hin, sage deinem Herrn: siehe, Elia ist hier. 12. Und es möchte geschehen, wenn ich von dir hinweg gegangen seyn würde, daß der Geist des Herrn dich hinwegnähme, ich weiß nicht wohin; und ich käme, um dieses dem Ahab anzusagen, und er fände dich nicht: so würde er mich tödten; ich nun, dein Knecht, fürchte den Herrn von meiner Jugend an. 13. Ist meinem Herrn nicht angesaget, was ich gethan habe, da Isabel die Propheten des Herrn tödtete; daß ich von den Propheten des Herrn hundert Mann verborgen habe, funfzig Mann zugleich in einer Höhle, und dieselben mit Brodt und Wasser unterhalten habe? 14. Und nun sagest du: gehe hin, sage deinem Herrn: siehe, Elia ist hier; und er würde mich todtschlagen. 15. Und Elia sprach:

solchen Eid zu fordern, oder zu erwarten. Polus. Diese Worte bringen mich auf die Gedanken, daß Ahab den Elia nur in seinen eigenen Herrschaften hat suchen lassen; in allen Stämmen, die hier Völker heißen, und in allen Landschaften, welche hier Königreiche genennet werden. Denn wie konnte er sonst von jemanden, außer von seinen Unterthanen, einen Eid fordern? Man könnte zwar sagen, daß er mit den Moabitern, Edomitern, Ammonitern, und andern benachbarten Völkern, einen Bund gemacht habe, daß keiner den widerspänstigen Unterthanen des andern einen Aufenthalt verstatten sollte; und daß, wenn der eine solches verlangt, der andere schwören müßte, daß ihm nicht bekant wäre, ob sich solche Personen in seinem Lande aufhielten. Allein solche Bündnisse werden so selten gefunden, daß ich keinen Grund sehe, weswegen ich dergleichen annehmen sollte ¹⁷⁵. Patrick. Man möchte aber fragen: wenn Ahab den Elia so sorgfältig überall hat suchen lassen: wie konnte dieser denn in dem Hause der Witwe zu Carrepta verborgen bleiben? Ich antworte, daß solches leichtlich geschehen konnte, entweder, erstlich, weil die Witwe, oder wenigstens die übrigen, nicht wußten, wer er war; oder, zweytens, weil das Weib alle mögliche Sorgfalt anwendete, um ihn zu verbergen, indem sie durch ihr Gewissen, und durch ihren eigenen Nutzen, dazu verpflichtet wurde; oder, drittens, weil Gott selbst ihn daselbst sicher bewahrte. Polus.

W. 12. Und es möchte geschehen == daß der Geist des Herrn dich hinwegnähme, 2c. Das ist, dich hinweg rückete, wie die Propheten zuweilen, durch eine unsichtbare Macht, weit von denen Orten, wo sie sich befanden, hinweg geführt wurden. Man

lese 2 Kön. 2, 16. Ezech. 3, 12. 14. Matth. 4, 1. Apostg. 8, 39. 40. Allen Vermuthen nach war dergleichen schon geschehen; und daher befürchtete Obadja ihn ein gleiches ¹⁷⁶. Patrick, Polus. Durch den Geist des Herrn verstehe man den heiligen Geist, dem in der Schrift die Anblasung und Führung der Propheten gemeinlich zugeschrieben wird, als Jes. 48, 16. c. 61, 1. Matth. 4, 1. Apostg. 16, 6. 7. Dieser konnte solches entweder unmittelbar, durch seine Kraft; oder durch den Dienst eines Engels, oder durch einen starken Wind, thun. Polus.

Und er fände dich nicht: so würde er mich tödten. Entweder, als einen Betrüger, der ihn durch eitle Hoffnung betrogen hätte; oder vielmehr, weil ich dich, da es in meiner Macht stand, nicht so gleich, um dich zur Strafe zu ziehen, angegriffen: sondern dich habe entkommen lassen. Patrick, Polus.

Ich nun, dein Knecht, fürchte den Herrn von meiner Jugend an. Daher hoffete Obadja, daß der Prophet besorgt seyn würde, ihn in Sicherheit zu stellen, weil er nicht war, wie andere Hofleute. Patrick. Obadja sagte dieses, und das folgende, nicht aus einer eitlen Ruhmbegehrde; sondern bloß zu seiner eigenen nöthigen Vertheidigung und Sicherung, um den Propheten zu bewegen, daß er ihn, aus Mitleiden, verschonen, und nicht zu einer so gefährlichen Botschaft brauchen möchte. Indessen hatte er doch beschloffen, dieselbe zu unternehmen, wenn Elia es schlechterdings verlangen würde. Polus. Ein Tugendhafter kann zuweilen die Wahrheit von sich selbst zeugen, ob sie schon auf sein eigenes Lob abzielet. Patrick.

W. 14. Und nun sagest du: gehe hin == und er würde mich todtschlagen. Dieses würde mich offenbar-

(175) Die Zweifel, welche dieser gelehrte Ausleger machet, sind wohl so erheblich nicht, als gezwungen die Erklärung der Völker und Königreiche ist, welche er annimmt. Es verdienet also diejenige Auslegung den Vorzug, welche Polus gegeben.

(176) Obwol in den Erzählungen der Schrift kein dergleichen Exempel aufgezeichnet ist: so ist doch aus diesen Worten des Obadja nicht ohne große Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, daß dasjenige andern schon wirklich widerfahren seyn müsse, was Obadja hier für sich befürchtete. Es wäre sonst wohl nicht zu begreifen, weder daß Obadja die geringste Weigerung zu Ausrichtung dieses Befehls bezeigt hätte, da er vielmehr glauben konnte, daß diese Botschaft dem Ahab sehr angenehm seyn würde; noch daß er eben diese sonderbaren, und unerwarteten Einwendungen gemacht haben würde. Vermuthlich würde auch Elias ganz anders darauf geantwortet haben, als er hier wirklich thut, da er voraussehen scheint, es sey richtig, was Obadja sagt habe; aber durch einen Eid versichert, daß er sich heute dem Ahab unfehlbar zeigen werde.

sprach: So wahrhaftig, als der Herr der Heerschaaren lebet, vor dessen Angesicht ich stehe, ich will mich ihm gewißlich heute zeigen. 16. Da gieng Obadja dem Ahab entgegen, und sagte es ihm an; und Ahab gieng dem Elia entgegen. 17. Und es geschah, da Ahab den Elia sahe, daß Ahab zu ihm sprach: Bist du der Beunruhiger Israels? 18. Da sprach er: Ich habe Israel nicht beunruhiget: sondern du, und das Haus deines Vaters, damit, daß ihr die Gebote des Herrn verlassen habet, und den Baalim nachgefolget seyd. 19. Nun dann, sende hin, versammle zu mir das ganze Haus Israel auf dem Berge Carmel, und die vierhundert und funfzig Propheten Baals, und die vierhun-

v. 17. Amos 7, 10. Apostg. 16, 20.

Vor
Christi Geb.
918.

dert

fenbarlich der Gefahr aussetzen, mein Leben zu verlieren. Patrick.

B. 15. ::: So wahrhaftig als der Herr der Heerschaaren lebet. Das ist, der Herr aller Geschöpfe, welche das Heer Gottes genennet werden, 1 Mos. 2, 1. 5 Mos. 4, 19. Ps. 103, 21. 148, 2. und alle unter seinem Befehle stehen. Elia bediente sich dieses Namens Gottes als eines Schildes, unter dessen Bedeckung er dem Ahab entgegen gehen könnte, und würde. Polus, Patrick.

Vor dessen Angesicht ich stehe. Das ist, dem ich, als sein Knecht, diene. Patrick.

Ich will mich ihm gewißlich heute zeigen. Elia scheute sich nicht, vor dem Ahab zu erscheinen. Denn er wußte, daß ein größerer König, als der König in Israel, nämlich der Herr aller Dinge, ihn bewahren würde. Patrick.

B. 16. Da gieng Obadja dem Ahab entgegen, und sagte es ihm an, 2c. Der feyerliche Eid des Elia verursachte, daß Obadja ihm bereitwillig gehorsamete, und den Ahab versicherte, daß er nicht betrogen werden: sondern den Elia gewißlich finden würde. Patrick.

B. 17. ::: Bist du der Beunruhiger Israels? Habe ich dich endlich gefunden, du großer Beunruhiger meiner Länder, der du die Ursache dieser Theurung, unserer Unruhe, und unsers Elendes, bist? Polus. Derjenige beunruhiget ein Land, der alles in demselben in Verwirrung und Unordnung setzet. In einem solchen Zustande war Israel igo wegen einer schweren Theurung, welche verursachte, daß die Einwohner nicht wußten, wohin sie sich wenden sollten. Ahab schrieb dieses dem Elia zu. Patrick.

B. 18. ::: Ich habe Israel nicht beunruhiget: sondern du, und das Haus deines Vaters. Dieses Elend muß nicht meinen Anschlägen zugeschrieben werden: sondern deiner Gottlosigkeit, und der Gottlosigkeit deines Vaters, welche Gott auf solche Weise bestrafet. Elia antwortete dem Könige so kühnlich, weil er in dem Namen, und für die Ehre und den Dienst Gottes redete, dessen Unterthan Ahab war. Polus.

Daß ihr die Gebote des Herrn verlassen habet. Diejenigen beunruhigen ein Volk, welche die Gesetze Gottes schänden: nicht aber diejenigen, welche sie vertheidigen. Patrick.

Und den Baalim nachgefolget seyd. Zuvor habe ich angemerket, daß die Heiden mehr, als einen, Baal anbetheten; und es ist sehr wahrscheinlich, daß Ahab nicht allein der Sonne, sondern auch dem ganzen Heere des Himmels, gedienet hat. Man lese Cap. 16, 30. 31. Patrick.

B. 19. Nun dann, sende hin. Nämlich Boten, damit dieser Streit zwischen mir und dir beygeleget, die wahre Ursache dieses schweren Gerichts entdecket, und also diese Plage weggenommen werden möge. Polus.

Versammle zu mir das ganze Haus Israel. Die Bevollmächtigten, oder Häupter, desselben, damit sie von unserem Handel zeugen, und vor ihrem Angesichte erhelle, daß ich das Volk nicht beunruhiget habe. Polus, Patrick.

Auf dem Berge Carmel. Nicht auf dem Carmel in Juda, dessen 1 Sam. 15, 12. gedacht wird: sondern auf einem andern Carmel in Isaschar, an dem mittelländischen Meere, wovon man Jos. 19, 26. und Jer. 46, 18. Nachricht findet. Elia erwählte diesen Ort, weil er nicht weit von dem Mittelpuncte des Reichs lag; weil daher alle Stämme sehr bequemlich dahin kommen konnten; und weil er doch weit genug von Samaria lag, daß man keine Verhinderung von der Isabel besorgen durfte. Außerdem war es ein sehr hoher Berg an der Seeküste, Amos 9, 3. und der Prophet bekam daher Gelegenheit, die sich aufziehenden Regenwolken zuerst zu sehen; wie auch, nach v. 42. 2c. geschehen ist. Polus.

Und die vierhundert und funfzig Propheten Baals. Die durch alle Theile des Landes zerstreuet waren. Polus.

Und die vierhundert Propheten des Busches, die von der Tafel der Isabel essen. Die vor den Baals, oder Götzen, dienten, welche man in den Büschen, nahe bey der königlichen Hauptstadt, anbethete. Der König und die Königin hielten darauf sehr viel, und besuchten sie oftmals, Cap. 15, 13. c. 16, 33. 2 Kön. 13, 6. Daher wurden diese Propheten auf Kosten der Königin unterhalten. Polus. Unter den Propheten des Busches, wie wir es übersetzen, versteht Seldenus 1) die Propheten der Astarte, der großen Göttinn der Sidonier; welches er durch die Vergleichung vieler Stellen der Schrift mit einander beweiset.

Jahr
der Welt
3086.

der Propheten des Busches, die von der Tafel der Isabel essen. 20. Da sendete Ahab unter alle Kinder Israels, und versammelte die Propheten auf dem Berge Carmel. 21. Da nähete sich Elia zu dem ganzen Volke, und sprach: Wie lange hinket ihr auf zweyen Gedanken? wenn der Herr Gott ist: so folget ihm nach; und wenn es Baal ist: so folget ihm nach: aber das Volk antwortete ihm nicht ein Wort. 22. Da sprach

v. 21. Jos. 24, 15.

Elia

Maimonides hat etwas besonders in seiner Meynung. Er glaubet nämlich, daß die Propheten Baals, und die Propheten des Busches, solche gewesen sind, welche mit den Säkungen der alten Sabier, oder Sabäer, besäet waren, und Bilder verfertigten, um den Einfluß der himmlischen Lichter zu empfangen; nämlich goldene Bilder für die Sonne, silberne für den Mond, u. w. durch die Menschen die Gabe der Weisagung erhielten, und ihnen gezeigt wurde, was gut für sie wäre. Ein gleiches sagten sie von den Bäumen. Einige davon stunden unter dem Einflusse des einen Sternes, und andere unter dem Einflusse eines andern. Sie wurden im Namen solcher Sterne gepflanzt, und auf verschiedene Art angebethet, als ob die Sterne den Bäumen eine sonderbare Kraft einflößeten, und die Menschen zu Propheten machten. Maimonides saget k), daß er solches in ihren Büchern ausdrücklich gefunden habe. Patrick.

i) De Diis Syris, synt. 2. c. 3.
Part. 3. c. 29.

k) More Nev.

Die von der Tafel der Isabel essen. Sie hegete eine so große Achtung für diese Propheten, daß sie mit Fleiß eine Tafel für sie hielt, damit sie um so vielmehr bey dem Volke angesehen seyn möchten. Patrick.

W. 20. Da sendete Ahab. Er willigte in den Vorschlag des Elia, erstlich, weil derselbe so billig und vernünftig war, daß er ihn nicht mit Ehren, und ohne das Volk misvergnügt zu machen, verwerfen konnte, indem er um der Befreyung von der erschrecklichen Theurung willen gesehen war; zweytens, weil die gegenwärtige Noth so dringend war, daß er gern alle Mittel versuchen wollte, um daraus errettet zu werden; drittens, weil er begierig war, etwas außerordentliches zu sehen; viertens, und vornehmlich, weil Gott ihn dazu bewog. Polus.

Unter alle Kinder Israels, und versammelte die Propheten auf dem Berge Carmel. Ich nehme an, daß die Israeliten die Vornehmsten aus ihren Stämmen, als Bevollmächtigte, abgeschicket haben. Die Propheten versammelten sich bereitwillig auf Befehl des Königs, der kein Mistrauen in ihr Vermö-

gen setzte. Es war ihm auch, wie ich annehme, unter der Bedingung ein Regen von dem Elia verheißen worden, wenn er dieses Begehren erfüllen würde. Patrick.

W. 21. Da nähete sich Elia zu dem ganzen Volke, und sprach: wie lange hinket ihr auf zweyen Gedanken ¹⁷⁷? Wie Krüppel, die nicht fest auftreten; als ob ihr nicht wüßtet, ob ihr den Herrn, oder den Baal, erwählen solltet, und daher beyde zusammensfügen müßtet. Patrick. Die Meynung des Elia war: warum machet ihr keinen rechten Tritt für eure Füße? wie der Apostel es Hebr. 12, 13. ausdrückt. Warum wandelt ihr so schwankend und ungleich? Warum seyd ihr in euern Meynungen und Handlungen so unbeständig? Warum zweifelt ihr, ob es besser sey, Gott zu dienen, oder dem Baal? Polus.

Wenn der Herr. Den ihr, wie ihr vorgebet, unter den Kälbern anbethet, 2 Kön. 10, 16. 31. Man lese 2 Mos. 32, 4. Polus.

Gott ist: so folget ihm nach. Bethet ihn an, und ihn allein, auf die Weise, und an dem Orte, wie er verordnet hat, und nicht unter den Kälbern. Polus.

Und wenn es Baal ist: so folget ihm nach. Wenn er beweisen kann, daß er der wahre Gott ist. Polus. Elia wollte sagen: es kann nur ein einziger Gott seyn. Dieses ist der erste Punct eures Glaubens: Höre Israel, der Herr, dein Gott, ist ein einziger Herr, 5 Mos. 6, 4. Wenn der Herr dieser Gott ist: so folget ihm. Ist es Baal: so verwerfet den andern. Dieses ist sehr billig: denn sie können nicht beyde zugleich Gott seyn. Patrick.

Aber das Volk antwortete ihm nicht ein Wort. Weil es entweder unschlüssig, oder beschämt war. Patrick. Das Volk war von der Billigkeit der Vorstellung des Elia überzeuget; und die Erfahrung hatte sie gelehret, daß dieses Gericht von dem Jehovab herrührete, und von dem Baal nicht weggenommen werden könnte. Sie wurden dadurch in Ansehung ihrer Meynung von dem Baal zum Wanken gebracht: doch erkühneten sie sich noch nicht, diesen zu verlassen, aus Furcht, der König, der zugegen war, möchte solches übel empfinden. Polus.

W. 22.

(177) So fremd uns diese Uebersetzung im Deutschen klingt, so genau stimmt sie doch mit dem Grundtexte überein. Es kömmt solches daher, weil ein Theil dieser Ausdrücke uneigentlich, der andere eigentlich ist. Pifator hat diese Unbequemlichkeit zu vermeiden gesucht, da er übersetzet: wie lange hinket ihr mit beyden Schenkeln; darinne er aber nicht dem Grundtexte, sondern den 70 Dolmetschern gefolget. Lutherus hat sich noch am wenigsten vom Grundtexte entfernt, und doch die Begriffe auf eine bequeme Art ausgedrückt.

Elia zu dem Volke: Ich bin allein ein Prophet des Herrn übrig geblieben, und der Propheten Baals sind vierhundert und fünfzig Männer. 23. Man gebe uns nun zween Farren; sie mögen den einen Farren erwählen, und denselben in Stücken theilen, und auf das Holz legen: aber kein Feuer daran legen; und ich will den andern Farren bereiten, und auf das Holz legen, und kein Feuer daran legen. 24. Rufet ihr hernach den Namen eures Gottes an, und ich will den Namen des Herrn anrufen; und der Gott, der durch Feuer antworten wird, der wird Gott seyn; und das ganze Volk antwortete, und sie

Vor
Christi Geb.
918.

B. 22. = = = Ich bin allein ein Prophet des Herrn übrig geblieben; und der Propheten Baals sind vierhundert und fünfzig Männer. Er war der einzige Prophet, der sich der Sache des Herrn öffentlich annahm, und dennoch scheuete er sich nicht, sich wider eine große Menge zu setzen, die gekommen war, um den Baal zu vertheidigen. Patrick. Elia wollte sagen: ich bin hier der einzige, der für die Sache des Herrn streiten will. Er allein setete sich wider vierhundert und fünfzig Propheten Baals (178). Die Propheten des Busches fanden sich hier nicht zugegen. Vermuthlich hatte Isabel, aus Hochmuth, aus Hartnäckigkeit, und aus Freundschaft gegen sie, denselben nicht gestatten wollen, auf den Carmel zu gehen. Man lese Cap. 22, 6. Die übrigen Propheten des Herrn waren von Ahab und Isabel getödtet, oder aus dem Lande vertrieben worden, oder sie hatten sich in Höhlen verborgen. Polus.

B. 23. Man gebe uns nun zween Farren. Elia wollte den Streit nicht aus dem Worte Gottes entscheiden, indem dieses damals von dem Volke verworfen, verachtet, oder gröblich verabsäumt wurde: sondern durch ein Wunderwerk. Dadurch mußten alle überzeuge werden, die ihren Verstand brauchen konnten. Polus.

Sie mögen den einen Farren erwählen. Von

dem sie glaubeten, daß er am besten und dienlichsten zu ihrer Absicht wäre. Polus. Elia legte ein deutliches Mittel vor, um diesen Streit zu schlichten, und den Glauben des Volkes zu befestigen. Er trug ihnen dieses erstlich vor, damit sie ihre Einwilligung dazu geben möchten, wenn sie es für ein sicheres Mittel zur Entdeckung der Wahrheit hielten. Patrick.

B. 24. = = = Und der Gott, der durch Feuer antworten wird, der wird Gott seyn. Das ist, derjenige, der Feuer sendet, um das ihm angetragene Opfer zu verzehren; welches der wahre Gott, wie das Volk wußte, zu thun gewohnt war, wie 1 Mos. 4, 4. Richt. 6, 21. c. 13, 20. Patrick, Polus.

Und das ganze Volk antwortete: = = das Wort ist gut. Die Israeliten hielten dieses für eine billige Vorstellung, weil ihnen bekannt war, daß Gott die Opfer mehrmals auf solche Art genehm gehalten hatte; und weil sie sehr begierig waren, durch die Erfahrung überzeuge zu werden, welches der wahre Gott wäre. So hatte Gott das Opfer Moses angenommen, 3 Mos. 9, 24. ingleichen das Opfer Gibeons, Richt. 6, 2. das Opfer Davids, 1 Chron. 21, 26. und das Opfer Salomons bey der Einweihung des Tempels, 2 Chron. 7, 1. 3. In allen diesen Fällen hatte Gott Feuer vom Himmel hernieder fahren lassen, und dadurch gezeigt, daß er die Opfer annahm, und daß die

(178) Es ist wohl nicht ohne Grund, wenn hier diese Worte des Propheten eigentlich auf das gegenwärtige Vorhaben gezogen werden. Es wird in diesen Worten die Anzahl derjenigen beschrieben, welche für, oder wider den wahren Gottesdienst streiten. Auf die erste Seite setete Elia sich allein. Auf die andere hingegen die vierhundert und fünfzig Propheten Baals. Da er nun hiebey der Propheten des Hayns nicht gedenket, weil sie nicht mit zugegen waren, obwol die Rechnung der Götzenpropheten fast noch einmal so groß würde geworden seyn, wenn er sie mit dazu hätte zählen wollen: so ist nicht anders zu glauben, als daß er auch am andern Theile, sich allein als den ist gegenwärtigen, für Gott streitenden Propheten, ihnen entgegen setete. Die Vorstellung Eliä berührt einen Umstand, der sehr vieles beytragen konnte, die nachfolgende Probe des wahren oder falschen Gottesdienstes höchst unverdächtig zu machen. Er will sagen: „Es steht nun hier einer, gegen fünftreihalbundert. Was also nun sonderbares erfolgen wird, das wird man als das ungleubarste Wunderwerk, und als eine ungezweifelte Wirkung, des, um seine Ehre eifernden Jehovah anzusehen haben. Eine einige Person würde in den Augen so vieler Zuschauer keinen Betrug zu spielen vermögend seyn.“ Folglich wird bey dieser Rede Eliä ganz und gar nicht zu untersuchen nöthig seyn, ob außer dem Elia noch einige Propheten in Israel gewesen sind, oder nicht? denn obwol in der That wahrscheinlich ist, daß sie sich insgesamt nach Juda gezogen haben, und von Obadja nur so lange versorget worden, bis sie Gelegenheit fanden, sich an einen sichern Ort zu begeben: so steht doch dieser Umstand in keiner so nahen Verbindung mit diesen Worten, als gemeinlich dafür gehalten wird. Uebrigens muß man die gegenwärtige Rede Eliä wohl unterscheiden, von einer andern ähnlichen, welche Cap. 19, 10. 14. vorkömmt, und darinne sich Elias aus einer irrigen Meynung, nicht nur als den einigen übrigen Propheten, sondern gar als den einzigen, der sich mit Abgötterey nicht beslecket habe, angeben will. Vergl. Röm. 11, 2. 3. 4.

Jahr
der Welt
3086.

sie sprachen: das Wort ist gut. 25. Und Elia sprach zu den Propheten Baals: Er wählet für euch den einen Farren, und bereitet ihn zuerst: denn ihr seyd viele, und rufet den Namen eures Gottes an, und leget kein Feuer daran. 26. Und sie nahmen den Farren, den er ihnen gegeben hatte, und bereiteten ihn, und riefen den Namen Baals an, von

die Opfernden seine Diener wären. Patrick. Diese Antwort ergieng sowol an die Anhänger Baals, als auch an die übrigen Israeliten, theils, weil sie diesen billigen Vorschlag nicht ohne große Schande für sich, und für den Baal, ausschlagen konnten; theils auch, weil sie sich auf die Macht und Gottheit Baals verlassen, indem sie vermuthlich gesehen hatten, daß, durch die weise und gerechte Zulassung Gottes, etwas wunderbares und übernatürliches in dem Dienste Baals geschehen war, um dieses gottlose und abtrünnige Geschlecht in der Abgötterey zu verhärten. So hat der Herr, aus gleichen Ursachen, in verschiedenen Jahrhunderten, zugelassen, daß Wunderwerke durch den Teufel geschehen sind, der in den Sögen, und durch dieselben, angebethet wurde¹⁷⁹). Polus.

B. 25. Und Elia sprach zu den Propheten Baals. Da das Volk seinen Vorschlag annahm: so kehrte er sich nunmehr zu den Propheten Baals, und verlangte von ihnen, daß sie zu dieser Prüfung ihre Beystimmung ebenfalls geben sollten. Patrick.

Erwählet für euch den einen Farren, und bereitet ihn zuerst. Ohne Zweifel sind zween Farren vorgeführet worden, wie Elia anfangs, v. 25. vorgeschlagen hatte. Hätte man bey der Wahl des einen Farren, und bey der Zubereitung desselben, einen Vortheil haben können: so wollte er, daß sie sich desselben bedienen sollten. Patrick.

Denn ihr seyd viele. Ich, als eine einzelne Person, bin daher bereit, euch den Vorzug zu lassen. Patrick, Polus. Elia that dieses, erstlich, weil, wenn er zuvor geopfert hätte, und ihm von Gott mit Feuer geantwortet worden wäre, wie er wußte, daß geschehen würde, die Priester Baals alsdenn kleinmüthig worden seyn würden; sie würden eine Ausflucht gesu-

chet haben, um der Prüfung auszuweichen; und diese Ausflucht würde, weil sie sich durch das Ansehen des Königs schützeten, und bey dem Volke Gunst hatten, leichtlich angenommen worden seyn. Zweytens that Elia solches, damit, wenn solchergestalt, wie er versichert war, die Priester Baals in ihrer Hoffnung betrogen würden, das Volk um so viel nachdrücklicher bewogen werden möchte, sowol aufmerkfam auf seine Worte und Thaten zu achten, als auch den guten Erfolg seines Gebethes mit Bewunderung und Andacht zu erwägen. Diese Sache konnte, weil sie zuletzt geschah, einen um so viel größern Eindruck in ihren Herzen machen und zurück lassen. Die Propheten Baals nahmen seinen Vorschlag an, weil sie vielleicht dachten, wenn Baal ihnen, wie sie gewiß hoffeten, zuerst antwortete: so würde das Volk dadurch in der Hochachtung für den Baal befestiget und gestärket werden; und man könnte daher Gelegenheit bekommen, den Elia, mit Hülfe des Königs, aus dem Wege zu räumen, ehe er seine Probe anstellen könnte. Polus.

Und rufet den Namen eures Gottes, oder eurer Götter, an. Man kann dieses also übersetzen: rufet den Namen eures Gottes, nämlich Baals, an. Oder vielleicht ziele solches auf ihre Baalim, welche zahlreich waren, wie sie selbst. Der Prophet verlangete, daß sie alle ihre Macht dadurch prüfen sollten, daß sie kein Feuer unter das Opfer legten: sondern dasselbe vom Himmel erwarteten. Patrick.

B. 26. Und sie nahmen den Farren, den er ihnen gegeben hatte; oder, der ihnen gegeben war. Nachdem sie diesen Farren erwählet hatten, v. 25. so wurde er denenjenigen übergeben, die dazu bestellet waren, bis er zur Opferung abgeführt wurde. Polus, Patrick.

Und

(179) Es ist doch keiner unter unsern Auslegern geneigter, bey aller Gelegenheit von Verhärtungen Gottes zu reden, als Polus. Nun wollen wir nicht in Abrede seyn, daß bey dem Baalsdienste, und andern Abgöttereyen, sich zuweilen dergleichen außerordentliche Wirkungen des Satans mögen zugetragen haben, welche für Wunder gehalten werden. Man kann auch zugeben, daß von Gott diese Macht zur Strafe der Menschen, wegen vorübergehender Sünden, zugelassen worden. Und daß eine Verhärtung derselben daraus erfolget, ist leicht zu begreifen. Falsch aber ist, daß Wunderwerke durch den Teufel geschehen sind, wie hier, ohne einige Unterscheidung wahrer und falscher Wunderwerke vorgegeben wird; indem niemand als der Herr und Urheber der Natur allein, vermögend ist, in dem Laufe der Natur nach ihren Veränderungs-gesetzen etwas zu verrücken, das ist, Wunder zu thun. Man sehe die 672. 675. und 676. Anmerk. des I. Theils. Noch mehr ist falsch, daß Gott bey den Menschen, und hier besonders bey den Israeliten, sich ihre Verhärtung, als' seinen Endzweck vorgesetzet, und diese Wirkungen des Satans, als ein Mittel dazu gebrauchet habe: Kann denn wohl auch nur ein Mensch, der vernünftig ist, solche Mittel in seinen Handlungen mit einander verbinden, welche schnurstracks gegen einander laufen, und widersprechende Wirkungen haben? Gott hat durch mündliche Warnungen und Bestrafungen, sowol als durch thätige Heimsuchungen, und anhaltende schwere Gerichte, sein Volk von der Abgötterey abzuführen gesucht. Zugleich soll er durch andere Mittel, sie in der Abgötterey zu verhärten gesucht haben. Wie widersprechend ist das?

von dem Morgen, bis auf den Mittag, und sagten: O Baal, antworte uns! Aber es war keine Stimme, und kein Antwörter; und sie sprangen gegen den Altar, den man gemacht hatte. 27. Und es geschah zu Mittage, daß Elia ihrer spottete, und sprach: **Rufet**

Vor
Christi Geb.
918.

Und bereiteten ihn. Sie fällten ihn zu Boden, hieben ihn in Stücken, und legeten ihn auf das Holz. Patrick, Polus. Sie durften sich nicht weigern, solches zu thun, weil das Volk den Vorschlag des Elia als billig angenommen hatte. Hätten sie sich geweigert: so würden sie ihr Ansehen bey dem Volke gänzlich verloren haben. Vielleicht haben sie auch kein Mistrauen auf die Macht Baals gesetzt, welcher, nach der Meynung Kalbags, der feurige Irzstern Mars, oder vielmehr die Sonne, gewesen ist, die alle himmlische Körper an Hitze übertrifft. Also hielten sie es vielleicht für möglich, daß dieselbe, bey einer so wichtigen Gelegenheit, ihre Kraft zeigen, und ihr Opfer verbrennen würde. Wenigstens hoffeten sie, daß Elia nicht im Stande seyn würde, Feuer von dem Himmel hernieder fahren zu lassen, weil er auf einer Höhe, und nicht bey dem Tempel, opferte, welches mit dem Befehle Gottes stritte, und weswegen Gott ihn nicht hören würde. In diesem Falle würden sie ihm gleich gewesen seyn, ob sie schon kein Feuer, zur Verzehrung ihres Opfers, zuwege bringen könnten. Patr.

Und riefen den Namen Baals an, von dem Morgen. Von der Zeit des Morgenopfers an; welches Vortheil ihnen Elia zugestanden hatte. Polus.

Bis auf den Mittag. Da die Sonne am heifsten schien. Patrick.

Aber es war keine Stimme, und kein Antwörter. Nicht der geringste Feuerstrahl. Patrick.

Und sie sprangen gegen, oder auf, den Altar. Oder über den Altar. Dieses konnte leichtlich geschehen, weil der Altar niedrig, und in der Eil nur zu dem gegenwärtigen Gebrauche verfertigt worden war. Oder, besser, wie das hebräische Wörtchen *by* oftmals bedeutet, neben den Altar, oder vor den Altar. Sie machten einige abergläubische, ungewöhnliche und unordentliche Geberdungen, entweder unter dem Vorwande, daß sie von dem Geiste ihres Gottes getrieben würden, und sich in einer Art von heiliger Wuth und gottesdienlicher Entzückung befänden; oder um den Baal dadurch zu ehren, weil ihre Vorfahren solches zu

thun gewohnt gewesen waren, die auch unter dem Dienste Gottes, und vor demselben, zu tanzen pflegten, wie 2 Mos. 4, 20. c. 32, 19. Nicht, 21, 21, 2 Sam. 6, 14. Polus. Vielleicht haben sie, nach der Gewohnheit der alten Salier, um den Altar herum getanzt. Oder, wie Bochart 1) es erkläret: quasi furore prophético extra se rapti in compositis motibus huc illuc ferebantur; „sie liefen hin und her, als ob sie in einer „prophetischen Wuth wären, und machten daher un- „anständige und unordentliche Bewegungen. „ Denn aus v. 29. erhellet, daß sie sich wie Propheten erzeigten, welche zuweilen als außer sich selbst entzückte Menschen verfuhrten. Abarbanel meynet, dieses Tanzen, oder Hüpfen, sey ein feyerlicher Gebrauch bey Anbethung der Sonne gewesen, welche alles in Bewegung setzet. Patrick.

1) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 50.

Den man gemacht hatte, oder der gemacht war. Im Hebräischen steht: den er gemacht hatte; entweder, erstlich, Elia, dessen Altar, wie einige glauben, bereits gebauet war, ob schon die Verfertigung desselben erst v. 31. gemeldet wird; daß also vielleicht ihre Absicht gewesen seyn könnte, diesen Altar, durch ihr Springen dagegen, umzustürzen; oder, zweyten, und besser, Ahab für sie; oder auch sonst irgend jemand. Also wäre dieser Ausdruck nur der hebräischen Sprache eigen, welche anstatt des *passivi* das *actiuum*, machen, brauchet; wie es unsere Uebersetzer wohl gegeben haben 180). Polus.

V. 27. Und es geschah zu Mittage. Da das Morgenopfer zu Ende war, und da sie alle Mittel vergebens angewendet hatten. Patrick, Polus.

Daß Elia ihrer spottete. Er verspottete sie mit ihren Göttern, welches in der That verächtliche Eitelkeiten waren; wie sie sich auch iso erzeigten. Aus dieser Begebenheit erhellet, daß nicht alle Spötereey unerlaubt ist: sondern nur diejenige, welche der Gottesfurcht, und den guten Sitten, nachtheilig ist. Man lese Ephes. 5, 4. Polus. Der Prophet hielt es nicht für unerlaubt, oder unanständig, der Propheten Baals, und

(180) Da aber doch das letztere etwas härter zu seyn scheint: so ziehen einige die erste Erklärung vor. Es hat sie sonderlich Gladius Gramm. Sacr. p. 696. sq. behauptet; und man kann etwan vermuthen, daß diese Leute aus abergläubiger Einbildung, als ob die nahe Gegenwart des Altars des Herrn die erwartete Antwort Baals verhindere, sich bemühet haben, denselben umzureißen; ihn auch wirklich umgerissen, wenigstens sehr beschädiget haben; daher ihn Elias, v. 30. wieder heilen mußte. Gott wollte diesen Frevel zulassen, damit die Götzendiener desto mehr beschämter, und ihnen alle Ausflüchte und Entschuldigungen desto mehr benommen würden. Dieses dünket uns wahrscheinlicher zu seyn, als was Gladius dafür hält, daß sie durch die Verspottungen Elia dazu gereizet worden. Denn da diese erst hernach gefolget, so ist fast glaublicher, daß Elia vielmehr zu diesen Verspottungen, durch ihre, an dem Altare des Herrn verübte Gewaltthätigkeiten veranlasset worden.

Jahr
der Welt:
3086.

Rufet mit lauter Stimme, indem er ein Gott ist; weil er im Nachdenken ist; oder weil er etwas zu thun hat, oder weil er eine Reise hat; vielleicht schläft er, und wird munter werden. 28. Und sie riefen mit lauter Stimme, und sie schnitten sich mit Messern, und mit Pfriemen, nach ihrer Weise, bis sie Blut über sich vergossen. 29. Es geschah nun, da der Mittag vorbey war, daß sie weißageten, bis man das Speisopfer opfern

und ihres Gottes, zu spotten, damit er sie aus ihrer Dummheit ermuntern, und allen Umstehenden als Verderber des Gottesdienstes, und Betrüger des Volkes, zur Schau ausstellen möchte ¹⁸¹). Patrick.

Rufet mit lauter Stimme, indem er ein Gott ist. Elia befahl ihnen, ihre Stimme zu erheben, weil sie glaubeten, daß Baal ein Gott wäre; er könnte vielleicht igo in tiefem Nachdenken begriffen, oder weit von ihnen entfernt seyn, und also dasjenige, was sie sageten, nicht hören, wenn sie nicht lauter riefen. Patrick.

Weil er im Nachdenken, oder im Gespräche, ist. Er ist vielleicht beschäftigt, Gesandten abzufertigen, oder Verhör zu ertheilen. Patrick.

Oder weil er etwas zu thun hat. Das ist, wie die Hebräer es verstehen, weil er in tiefem Gedanken ist, oder etwas wichtiges zu überlegen hat. Gemeinlich versteht man es so: er ist auf der Jagd, oder verfolget seine Feinde. Patrick.

Oder weil er eine Reise hat. Er ist vielleicht nicht zu Hause: sondern hat eine Reise nach einem andern Orte unternommen, wohin ihr ihm nachsichtigen müßet. Patrick.

Vielleicht schläft er. Wie man in diesen heißen Ländern nach der Mittagmahlzelt zu thun gewohnt war. Patrick.

Und wird munter werden. Durch lautes Schreyen. Patrick. Der Verstand von diesem allem ist: euer Gott ist mit einer andern Sache beschäftigt, und hat nicht Zeit euch zu hören. Denn weil er ein Gott von einem kleinen und eingeschränkten Verstande ist: so kann er nicht auf zwey Dinge zugleich Achtung geben; und ihr seyd unbillig und unverschämmt, daß ihr ihm solches zumüthet. Polus.

W. 28. Und sie riefen mit lauter Stimme. Als ob Elia die Wahrheit geredet hätte, und ihr Gott ermuntert werden müßte. Polus.

Und schnitten sich mit Messern, und mit Pfriemen; bis sie Blut über sich vergossen. Sie vermischten ihr Blut mit ihren Opfern, weil sie aus der Erfahrung wußten, daß ihren Baalim, welches in der That Teufel waren, nichts angenehmer seyn konn-

te, als Menschenblut. Sie hoffeten ihn hierdurch zum Mitleiden zu bewegen, daß er ihnen beystehen möchte. Dieses war die Gewohnheit verschiedener Heiden, bey dem Dienste ihrer falschen Götter, wie sowol aus der Schrift, 3 Mos. 19, 28. 5 Mos. 14, 1. erhellet, als auch aus dem deutlichen Zeugnisse Plutarchs, Lucians, des Apulejus, und vieler anderer. Polus. Die Propheten Baals thaten noch mehr, als Elia ihnen befohlen hatte, weil sie hoffeten, ihren Gott durch ihr Blut zu bewegen, woran er, wie sie vielleicht glaubeten, mehr Gefallen schöpfen würde, als an dem Blute der Thiere, oder an ihrem Rufen. Viele Völker haben ihren Göttern Menschenopfer gebracht; und ihre Priester pfl egten, wenn sie in einer gottesdienstlichen Wuth waren, sich zu rühen, bis das Blut nachließ. So thaten die Priester der Bellona unter den Römern. Sacerdotes non alieno: sed suo cruore sacrificant &c. „die Priester opferten nicht mit fremdem Blute: sondern mit ihrem eigenen m).“ Sie schnitten sich in die Schultern, zogen bloße Schwerdter durch beyde Hände, und ließen wie tolle Menschen hin und her. So erzählt auch Apulejus, daß sie, bey dem Herumtragen der syrischen Göttinn, ihre Messer, oder Schwerdter, auszogen, und sich damit schnitten. Man lese sein achttes Buch von den Verwandlungen n), und den Pricus, nebst dem Rigaltius, darüber ¹⁸²). Der Herr Mede heget die besondere Meynung, da die Baalim die vergötterten Seelen verstorbener Menschen wären: so hätten sich die Propheten Baals, bey ihrer Anrufung, geschnitten, indem solches bey Begrabung der Todten gebräuchlich gewesen (3 Mos. 19, 28. c. 21, 5. 5 Mos. 14, 1.) und daher in dem Dienste solcher Götter beygehalten worden wäre, um anzuzeigen, daß sie nur vergötterte Menschen wären. Man lese die Erklärung über Cap. 16, 31. Patrick.

m) Lactant. Instit. Divin. Lib. 1. c. 21. n) pag. 172. 173.

W. 29. Es geschah nun, da der Mittag vorbey war, daß sie weißageten. Das ist, ihren Gott priesen, zu ihm betheten, und sich vor ihm niedertwarfen. Denn so wird das Wort weißagen gebraucht, 1 Sam.

(181) Doch kann man auch dabey anmerken, daß die Worte des Propheten in unsern Ohren noch weit spöttischer lauten, als sie bey solchen Personen zu seyn schienen, welche in der That dergleichen thörichte Begriffe von ihren erdichteten Gottheiten hatten. Man sehe des hochwü. Herrn D. Deylings Obseru. Sacr. P. I. p. 136. 199. Sonst können auch Job. Heinr. Maji Obseru. Sacr. P. III. p. 45. 199. dabey verglichen werden.

(182) Siehe auch Job. Doughtrai Analect. Sacr. p. 176.

opfern sollte: es war aber keine Stimme, und keine Antwort, und keine Aufmerksamkeit. 30. Da sprach Elia zu dem ganzen Volke: Nahet euch zu mir; und alles Volk nahete sich zu ihm; und er heilete den Altar des Herrn, der zerbrochen war. 31. Und Elia nahm zwölf Steine, nach der Zahl der Stämme der Kinder Jacobs, zu dem das Wort

Vor
Christi Geb.
918.

v. 31. Jos. 4, 5. 20.

1 Sam. 10, 19. c. 19, 20. 1 Chron. 25, 2. 3. Matth. 7, 22. 1 Cor. 11, 4. c. 14, 5. 6. 11. Polus. Da alles gethan war: so verfielen die Propheten Baals in eine Wuth, und raseten, als ob sie von einer unsichtbaren Macht besessen wären. Sie sangen dem Baal zu Ehren Lieder und Lobgesänge: denn solches wird zuweilen unter dem Weissagen verstanden, wie 1 Chron. 25, 3. Oder vielleicht bedeutet dieses nur, daß sie mit dem Gebethe zu dem Baal anhielten, v. 26. denn dieses war ein Theil von dem Amte der Propheten. Patr.

Bis man das Speisopfer, oder Schlachtopfer, opfern sollte. Da dieses Opfer der Zeit entgegen gesetzt wird, da die Propheten Baals opferten; welches des Morgens geschehen war, v. 26. so muß man es nothwendig für das Abendopfer halten; wovon man 2 Mos. 29, 39. 11. nachsehen kann. Dieses wird hier vorzüglich Weise das Speis- oder Schlachtopfer genennet, weil es feyerlicher und öffentlicher war, als das Morgenopfer, und weil mehr Volk daselbst zusammen kam; wovon man verschiedene Ursachen angeben kann. Man lese 2 Mos. 12, 6. Ps. 141, 2. Apostg. 3, 1. Polus.

Es war aber keine Stimme, und keine Antwort. Man sahe kein Zeichen, daß mehr auf ihre Loblieder, als auf ihr Gebeth, geachtet würde. Man bemerkte nicht im geringsten, daß Baal ein Gott wäre, der auf dasjenige achtete, was sie sagten, oder thaten. Patrick.

Und keine Aufmerksamkeit. Entweder, erstlich, bey ihrem Gotte, als welcher so wenig antwortete, daß er nicht einmal auf ihre Worte, oder Thaten, achtete; oder, zweytens, bey dem Volke, welches des langen Wartens müde war ¹⁸³⁾, die Propheten Baals daher um so viel eher verließ, und sich dem Elia, und seinem Altare, näherte, da es von ihm gerufen wurde, v. 30. Polus.

30. Da sprach Elia zu dem ganzen Volke: nahet euch zu mir. Verlasset diese unverschämten

Betrüger, und erwartet von mir die Befriedigung, die ihr begehret. Polus. Bis hieher hatte das Volk dem Opfer der Propheten Baals zugesehen. Nunmehr rief Elia dasselbe zu sich, um von demjenigen zu zeugen, was er thun könnte. Patrick.

Und er heilerte, oder stellte wiederum her. Dieses geschah gar bald mit Hilfe des Volkes, weil die Baumaterialien bey der Hand waren, und der Altar nicht eben fest seyn durfte, weil er nur zu dem gegenwärtigen Gebrauche dienen sollte. Polus.

Den Altar des Herrn. Dieser Altar war von einigen unter den Vorfahren Israels aufgerichtet worden, um Gott auf demselben zu opfern. Solches konnte damals sehr wohl auf den Höhen geschehen, wovon diese eine der vornehmsten war. Weil aber dieser Altar seit langer Zeit nicht ausgebessert worden war: so mußte er 180 wiederum hergestellt werden. Polus.

Der zerbrochen war. Entweder, erstlich, von den damaligen Priestern Baals, die in der Absicht dagegen gesprungen waren, v. 26. oder, zweytens, und besser, von einigen Anhängern Baals in den vorigen Zeiten, aus Feindschaft gegen den wahren Gott, dessen Tempel sie nicht bekommen konnten, weswegen sie ihre Bosheit durch Zerstörung seiner Altäre ausließen, Cap. 19, 14. Polus. Ich nehme an, daß Carmel eine von den berühmtesten Höhen in dem ganzen Reiche gewesen ist, wo das Volk zuvor lange Zeit gewohnt gewesen war, Gott zu opfern. Die Anbether Baals hatten aber den daselbst befindlichen Altar zerbrochen, und einen andern für sich aufgerichtet. Denn man hatte, wie ich vorhin angemerkt habe, zweyerley Höhen, einige für den Dienst Gottes, die in Juda, auch unter den gottesfürchtigsten Königen, übrig geblieben waren; und andere zur Anrufung der Götzen, welche von den guten Fürsten hinweg gethan wurden, ob sie schon die übrigen stehen ließen. Ahab hingegen hatte die Altäre Gottes auf den Höhen abgebro-

(183) Da ein Götze nichts ist, so kann ihm ein Aufmerken auf etwas weder zugeschrieben, noch abgesprochen werden. Auf das Aufmerken des Volkes aber, läßt der Zusammenhang diesen Ausdruck gar nicht ziehen; wäre auch der Wahrheit nicht gemäß, da die gegenwärtigen Umstände das Aufmerken des Volks vielmehr vergrößern mußten. Es muß also hier eine metonymia signati pro signo angenommen werden, und Aufmerken so viel heißen: als ein Zeichen eines Aufmerkens, dergleichen eine Stimme, oder die erwartete Entzündung des Opfers gewesen seyn würde. Es geschieht solches hier mit desto mehrerm Grunde, da in diesem Falle von der Wirkung auf die Ursache geschlossen werden sollte. Der ganze Vortrag ist sehr nachdrücklich, und zeigt an, daß Baal nicht nur nicht mit Feuer, nach v. 24. geantwortet habe, sondern daß auch sonst nichts erfolget sey, welches man als das geringste Zeichen eines Aufmerkens, ja eines vorhandenen Wesens, so sich um diese Opfer und Gebethe anzunehmen begehrete, hätte ansehen können.

Jahr
der Welt
3086.

des Herrn geschehen war, indem er sagte: **32.** Und er bauete mit diesen Steinen den Altar in dem Namen des Herrn; hernach machete er eine Grube um den Altar herum, nach der Weite von zwey Maaßen Saamen. **33.** Und er legte das Holz, und theilte den Farren in Stücken, und legte ihn auf das Holz. **34.** Und er sprach: Füllet vier Krüge mit Wasser, und gießet es auf das Brandopfer, und

v. 31. 1 Mos. 32, 28. 2 Kön. 17, 34. v. 34. Richt. 6, 20.

gebrochen, und mit den Altären Baals nicht auf gleiche Weise umgehen lassen ¹⁸⁴). Patrick.

B. 31. Und Elia nahm zwölf Steine, nach der Zahl der Stämme der Kinder Jacobs. Er that dieses, erstlich, um den Bund zwischen Gott und allen Stämmen zu erneuern, wie Moses gethan hatte, 2 Mos. 24, 4. zweytens, um zu zeigen, daß er in dem Namen, und zum Dienste, des Gottes aller Erväter, und aller Stämme Israels, bethete, und handelte; drittens, um das Volk zu lehren, daß es sich, ob es schon in Ansehung der bürgerlichen Regierung getheilet wäre, doch in dem Dienste und der Anbethung eines Gottes vereinigen, und nur einen Altar für das ganze Land haben müßte, indem sie alle Kinder eines Mannes gewesen wären, den Gott sehr werth gehalten hätte, wie nunmehr folget. Patrick, Polus.

Zu dem das Wort des Herrn geschehen war, indem er sagte: **32.** Israel soll dein Name seyn. Da Jacob sein Haus von aller Abgötterey gereinigt hatte: so erschien ihm Gott, redete mit ihm, und gab ihm einen neuen Namen, welcher andeutete, wie viel er bey Gott vermochte, 1 Mos. 35, 2. 3. 4. 10. 13. 15. Patrick. Elia wollte hierdurch zu erkennen geben, daß Jacob, da er zu Gott rief, gnädig erhöret, und mit dem Namen Israel beehret worden war, um sein Vermögen bey Gott und Menschen anzudeuten; und daß er, da er igo eben den Gott anrief, auch eine gleiche gnädige Antwort erwartete. Wenn also das Volk jemals sein Gebeth erhöret sehen wollte: so müßte es sich nicht an den Baal wenden, welcher, wie man igo sähe, auch seine eifrigsten Diener nicht hörete, oder auf sie achtete: sondern es müßte sich an den Gott Jacobs wenden; und wenn es wiederum zu dem Ansehen gelangen wollte, welches dem Jacob ehemals gesendet worden, und lange bey seinen Nachkommen geblieben war: so müßte es zu dem Gott zurück kehren, von dem es abgefallen wäre. Polus.

B. 32. Und er bauete mit diesen Steinen. Nämlich mit Hilfe des Volkes, welches ihm bereitwillig beystund. Polus.

Den Altar. Dieses war ihm, als einem Prophe-

ten, erlaubt. Denn solche Personen waren von den geringern Geseßen frey, damit die wichtigeren gehalten würden. Patrick. Obschon die Erbauung der Altäre auf den Höhen überhaupt verboten war: so stund doch solches igo dem Elia frey, weil er es auf Befehl und Eingebung Gottes that, welcher von seinen eigenen Geseßen Erlaß ertheilen konnte, sonderlich, wenn es sehr offenbar nöthig war, und zu einer großen Wohlthat dienete, wovor auch die Schattengeseße weichen mußten, Hof. 6, 6. Marc. 2, 27. So dienete dieses zur Befehrung der Israeliten, welche damals unmöglich zu dem Altare in Jerusalem gebracht werden konnten. Polus.

In dem Namen des Herrn. Auf sein Geheiß, und zu seinem Dienste. Polus.

Hernach machete er eine Grube um den Altar herum, nach der Weite von zwey Maaßen Saamen. Das ist, eine weite Grube. Denn man hält zwey Maaße für den dritten Theil eines Epha. Patr. Zwey Maaße sind der dritte Theil eines Epha. Daraus erhellet, daß die Grube ziemlich groß gewesen ist. Polus. Diese Grube war so weit und tief, daß darinne drittelhalb Peck, oder ungeschähr drittelhalb Biertheile von unserm, oder dem amsterdamschen Scheffel Raum hatten. Oder sie nahm so viel Platz ein, als gemeinlich mit so viel Saamen besäet wurde. Geseßl. der Gottesgel.

B. 33. Und theilte den Farren in Stücken, und legte ihn auf das Holz. Zu einem vollkommenen Brandopfer. Patrick.

B. 34. Füllet vier Krüge mit Wasser. Man konnte dieses gar bald aus dem Bache Rison, an dem Fuße des Berges, bekommen, v. 40. oder, wenn dieser ausgetrocknet war, aus dem Meere, welches nicht weit entfernt war. Man lese Jer. 46, 18. Patrick, Polus.

Und gießet es auf das Brandopfer, und auf das Holz. Daraus schlußten einige, daß der Altar hohl gewesen, und das Wasser hineingelaufen ist. Patrick. Elia befahl, dieses zu thun, um das Wunderwerk um so viel herrlicher und unwidersprechlicher zu machen, damit

(184) Wo dieses alles seine Nichtigkeit hat, so hatte Elias zween Altäre. Und wozu das? Füglicher wird also gesagt, daß dieses derjenige Altar gewesen, von welchem v. 27. gesagt worden; allwo die 180. Anmerk. zu vergleichen. Diesen machte Elias wieder zurechte, und nun wird sogleich weitere Nachricht davon gegeben, da denn v. 31. zu übersetzen ist: denn Elia nahm 2c. Nimmt man aber jene Meynung nicht an: so ist zu glauben, daß Elias einen alten, noch daselbst stehenden Altar gebrauchet, und denselben, da er irgend nur von Erde gewesen, mit den genommenen zwölf Steinen, rings herum eingefasset, nicht aber von denselben einen andern aufgerichtet habe.

auf das Holz; und er sprach: thuet es zum zweyten male; und sie thaten es zum zweyten male; ferner sprach er: thuet es zum dritten male; und sie thaten es zum dritten male. 35. Daß das Wasser um den Altar herum lief; dazu füllte er auch die Grube mit Wasser. 36. Es geschah nun, da man das Speisopfer opferte; daß der Prophet Elia sich nahete, und sprach: Herr, Gott Abrahams, Isaacs, und Israels, es werde heute bekannt, daß du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht, und daß ich alle diese Dinge nach deinem Worte gethan habe. 37. Antworte mir, Herr, antworte mir, damit

Vor
Christi Geb.
918.

v. 36. 2 Mos. 3, 6. Matth. 22, 32. Marc. 12, 26. Luc. 20, 37. Apostelg. 7, 32.

damit es um so vielmehr Nutzen schaffen möchte. Polus.

Und er sprach: thuet es zum zweyten male; und sie thaten es, 2c. Sie gossen so lange Wasser, bis alles damit erfüllet war; wie hernach folget. Partrick.

B. 35. Daß das Wasser um den Altar herum lief; dazu füllte er auch die Grube mit Wasser. Darans scheint zu erhellen, daß der Altar hohl gewesen ¹⁸⁵⁾, und um denselben herum auch ein Graben gegangen ist. In beyden war so viel Wasser, als hinein gieng, damit das Wunderwerk um so viel herrlicher und überzeugender werden möchte. Denn was streitet mehr wider einander, als Feuer und Wasser? Partrick.

B. 36. Es geschah nun, da man das Speisopfer, oder Abendopfer, opferte. Da die Israeliten Gott in dem Tempel zu Jerusalem ihr Gebeth opferten. Dieses war eine merkwürdige Zeit wegen der großen Dinge, die ehemals zu derselben geschehen waren. Man lese die Erklärung über 3 Mos. 9, 24. Partrick. Elia erwählte diese Zeit, um sein Gebeth mit dem Gebethe der gottesfürchtigen Juden zu Jerusalem zu vereinigen, welche sich zur Zeit des Abendopfers versammelten, um zu bethen, Apostelg. 3, 1. Polus.

Daß der Prophet Elia sich nahete. Zu dem Altare. Partrick.

Und sprach: Herr, Gott Abrahams, Isaacs, und Israels. Dieses waren die Erzväter, von denen ganz Israel in einer geraden Linie herstammete. Gott hatte einem jeglichen ins besondere, wegen des Guten, das er an Israel thun wollte, Verheißungen gegeben, und dieselben befestiget. Der Herr selbst hatte sich auf diese Weise beschrieben, 2 Mos. 3, 16. um die Israeliten zu bewegen, daß sie, als Kinder dieser Erz-

väter, ihn für ihren Gott annehmen, und sich seiner Verheißungen erinnern möchten, 2 Mos. 32, 13. Man lese 1 Chron. 29, 18. Gesells. der Gottesgel.

Es werde heute bekannt, daß du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht, und daß ich alle diese Dinge == gethan habe. Daß ich den Hunger habe kommen, und das Volk versammeln lassen; daß ich auch alles verrichte, was hier durch mich geschieht. Polus.

Nach deinem Worte. Nicht um meine eigenen Begierden zu befriedigen: sondern aus Gehorsam gegen deinen Befehl, als dein Knecht und Gevollmächtigter. Denn die Verschließung des Himmels, und die Hinrichtung der Priester Baals, mußte ihn nothwendig vielem Hasse, und großer Verabscheuung bloß stellen. Daher war es nöthig, daß er öffentlich gerechtfertiget würde, wie auch durch ein Zeugniß vom Himmel geschah. Polus. Elia bath den Herrn, durch dieses Wunderwerk zu zeigen, daß er der einige wahrhaftige Gott wäre; daß er den Elia, als seinen Propheten, gesendet; dieser aber alles nur auf seinen Befehl gethan, und also auch einen langwierigen Hunger über Israel gebracht hätte. Solche Wunderwerke waren dienlich, wenn ein neuer Gottesdienst eingeführet, oder ein alter, nach einem allgemeinen Verfall, wieder hergestellt werden sollte. Partrick.

B. 37. Antworte mir, Herr, antworte mir. Abarbanel meynet, Elia habe deswegen um so viel ernstlicher und brünstiger gebethet, weil er sich eines solchen Beweises der Macht Gottes aus eigener Macht unterfangen hätte, ohne dazu einen besondern Befehl erhalten zu haben; indem er gewiß glaubte, der Herr würde erscheinen, um seine Ehre zu vertheidigen, ob er schon, wider das Gesetz, auf einer Höhe opferte ¹⁸⁶⁾. Partrick.

Daß

(185) Das Herumlaufen des Wassers um den Altar ist nicht von der Oberfläche, sondern von dem Fuße desselben zu verstehen. Wäre aber der Altar oben hohl gewesen, so hätte das Wasser nicht um den Rand desselben herum laufen können, sondern es würde die ganze Oberfläche sowol als der gemachte Graben, mit dem häufig aufgeschütteten Wasser erfüllet gewesen, und ohne Zweifel von dem heil. Geschichtschreiber, (zur mehrern Erhebung des Wunders an einem im Wasser selbst angezündeten Opfer,) eben dasjenige Wort gebraucht worden seyn, welches hernach bey dem, mit Wasser erfüllten Graben gebraucht wird. Es ist also die Meynung, daß das Wasser, so über dem Altar ausgeschüttet worden, von demselben so häufig herab geflossen, daß es unten um den Altar stehen geblieben, und den Fuß desselben umgeben habe.

(186) Dieses heißt aber demjenigen ausdrücklich widersprechen, was der Prophet v. 36. gesagt, und

Jahr
der Welt
3086.

dieses Volk erkenne, daß du, o Herr, Gott bist, und daß du ihr Herz hinterwärts umgewendet hast. 38. Da fiel das Feuer des Herrn, und verzehrete das Brandopfer, und das Holz, und die Steine, und den Staub; ja es leckte das Wasser auf, welches in der Grube war. 39. Da nun das ganze Volk dieses sahe: so fielen sie auf ihre Angesichter, und sprachen: der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. 40. Und Elia sprach zu ihnen: greifet die Propheten Baals, daß niemand von ihnen entkomme: und sie griffen sie; und Elia führete sie hinab an den Bach Kison, und schlachtete sie daselbst. 41. Hernach sprach Elia zu dem Ahab: ziehe hinauf, isß und trink: denn es ist ein Geräusch eines über-

Das du, o Herr, Gott bist, und daß du ihr Herz hinterwärts umgewendet hast. Damit sie in ihren Herzen eine so wunderbare und plötzliche Veränderung fühlen mögen, daß sie wissen, daß es dein Werk, und die Frucht deiner Gnade, ist, die in ihnen wirkt. Oder: wie du umgewendet hast; oder: weil du umgewendet hast, 2c. So wird das Verbindungszeichen 7 oftmals gebraucht. Der Verstand ist also: damit sie wissen, daß du der wahre Gott bist, wenn sie die Folgen deiner göttlichen Kraft sehen, indem du ihre Herzen auf eine so wunderthätige Weise bekehrst, und mein Gebeth erhörst. Polus. Gott lenket die Herzen der Menschen, ob dieselben schon nicht gelenket werden, indem er nicht allein dasjenige wirkt, was offenbarlich auf ihre Befehrung abzielt, und zureichend ist, dieselbe hervorzubringen: sondern sie auch für iso so kräftig rühret, daß sie bekehret werden, ob sie schon nicht bemühet sind, in dieser gottseligen Neigung zu verharren: sondern wiederum von ihm abweichen. Patrick.

B. 38. Da fiel das Feuer des Herrn, und verzehrete das Brandopfer, 2c. Dieses Feuer wird das Feuer des Herrn genennet, weil der Herr es vom Himmel herniederfahren ließ, um zu zeigen, daß er allein Gott sey; wie das Volk nunmehr gewißlich erkennen mußte. Dieses Feuer war so kräftig, daß es nicht allein das Fleisch von dem Farren, und das Holz, verzehrete: sondern auch die Steine, den Staub, und alles Wasser, welches hier in großer Menge ausgegossen worden war. Patrick.

B. 39. Da nun das ganze Volk dieses sahe, so fielen sie auf ihre Angesichter. Um den wahren Gott, welcher der Herr des Himmels und der Erde ist, dafür zu erkennen, und ihn anzubethen. Patrick, Polus.

Und sprachen: der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. Nämlich er allein; und Baal ist ein stummer und süßloser Götze. Sie verdoppelten ihre Worte, um zu zeigen, daß sie völlig vergnügt, und von der Wahrheit ihres Zeugnisses versichert wären. Polus. Aus diesem wiederholten Bekenntnisse sieht man, wie sehr das Volk durch den Beweis, den Gott gegeben hatte, daß er allein angebethet werden müß-

te, für iso gerühret worden war. Dieses pressete ihnen das öffentliche Bekenntniß ab: allein sie vergaßen gar bald ihre Ueberzeugung, und verharreten in ihrer Abgötterey. Patrick.

B. 40. Und Elia sprach zu ihnen. Er nahm die Gelegenheit wahr, indem die Herzen des Volkes die Rührung von diesem großen Wunderwerke noch fühlten. Polus.

Greifet die Propheten Baals, daß niemand von ihnen entkomme. Ich nehme an, daß die Propheten des Busches hier nicht zugegen gewesen sind, weil Isabel, von deren Tafel sie speiseten, v. 19. ihnen nicht zugelassen hatte, zum Vorschein zu kommen. Vermuthlich waren diese Propheten Sidonier, welche sie mit sich aus ihrem Lande gebracht hatte, da sich Ahab mit ihr vermähltete. Daher stunden sie besonders unter ihren Befehlen. Patrick.

Und sie griffen sie; und Elia führete sie hinab an den Bach Kison. Damit ihr Blut in diesen Bach laufen, und so in das Meer geführt werden möchte, ohne das heilige Land zu verunreinigen. Polus.

Und schlachtete sie daselbst. Als Verfehrer des Gesetzes, und Lehrer der Abgötterey. Das Volk führete, in dieser Hitze des Eifers, das Urtheil bereitwillig an den Propheten Baals aus, welches Elia ihnen angekündigt hatte. Ahab konnte dieses nicht verhindern, weil er selbst vermuthlich über das erstaunenswürdige Wunder in Entsetzen gerathen war. Patrick. Auf die Frage: wie Elia, der nur eine Privatperson war, diese Propheten Baals habe können hinrichten lassen? kann man antworten, daß ohne Zweifel alle Häupter des Volkes, welche hier versammellet waren, dazu mit bezefimint haben; vermuthlich auch der König selbst, welcher sich nicht erkühnen durfte, wider diesen allgemeinen Strom zu schwimmen, weil er nicht leugnen konnte, daß diese Propheten Betrüger waren, und den Tod verdient hatten. Elia hat ihn auch vermuthlich versichert, daß er, wenn dieses geschehen wäre, Negen erhalten würde. Polus.

B. 41. Hernach sprach Elia zu dem Ahab: ziehe hinauf. Von dem Bache Kison, wo er, und der König, bey Hinrichtung der Propheten Baals gewe-

nun mit diesem Wunder zu versiegeln gebethen hatte, daß er nämlich alle diese Dinge nach dem Worte des Herrn gethan habe.

überflüssigen Regens.

42. Also zog Ahab hinauf, um zu essen, und zu trinken; aber Elia gieng hinauf nach der Höhe von Carmel, und breitete sich aus, vorwärts zur Erde; hernach legte er sein Angesicht zwischen seine Knie. 43. Und er sprach zu seinem Knaben: gehe nun hinauf, und siehe nach der See zu; da gieng er hinauf, und sahe sich um, und sprach: es ist nichts; da sprach er: gehe wieder hin, sieben male. 44. Und es

Vor
Christi Geb.
918.

ge-

gewesen waren, in dein Gezelt, welches vermuthlich an der Seite des Berges Carmel aufgeschlagen gewesen ist. Polus.

Is und trink. Nimm Speise zu dir, und erquicke dich. Denn weder der König, noch jemand von dem Volke, hatten Zeit gehabt zu essen, weil sie von der Entscheidung der großen Streitsache ganz eingenommen waren. Polus. Die Israeliten hatten den ganzen Tag, bis nach dem Abendopfer, gefastet, entweder, um Regen zu erlangen: oder weil Gott die streitige Sache entscheiden sollte. Patrick.

Denn es ist ein Geräusche eines überflüssigen Regens. Bekümmere dich nicht länger: denn es kömmt schon ein starker Regen. Patrick. Elia wollte sagen: der Regen wird so gewiß und eilig kommen, als ob ich denselben in der That schon sähe, und sein Geräusch hörte. Der Zorn Gottes ist nun gestillet; und du wirst nicht Ursache haben, dich das Werk dieses Tages reuen zu lassen. Polus.

V. 42. Also zog Ahab hinauf, um zu essen, und zu trinken. Er gieng von dem Dache, der an dem Fuße des Berges war, hinauf an einen Ort an der Seite desselben, wo man ein Gezelt für ihn aufgeschlagen hatte, damit er sich erquicken könnte, nachdem das Opfer geendigt war, und Elia, durch sein Gebeth, Regen erlangt hatte, den er schon zu hören versicherte. Aus diesem, und dem vorhergehenden, Verse erhellet, daß Ahab selbst zugegen gewesen ist, um zu sehen, wie dieser Streit zwischen seinen Propheten, und dem Elia, das ist, zwischen Baal und Gott, ablaufen würde. Allem Vermuthen nach, ist er eben so wol, als das Volk, überzeugt worden, daß der Herr allein Gott wäre. Patrick.

Aber Elia gieng hinauf nach der Höhe von Carmel. Wo er sein Gebeth zu Gott in der Einsamkeit, und mit Inbrunst, verrichten, und gegen die See zu sehen konnte, ob sich schon Regenwolken aufzögen. Polus. Der Prophet stieg viel höher hinauf, als der König, bis er das mittelländische Meer sehen konnte. Er wollte auch eher nicht essen, oder trinken, als bis er sähe, daß sich in der That Regenwolken aufzögen. Patrick.

Und breitete sich aus vorwärts zur Erde; hernach legte er sein Angesicht zwischen seine Knie. Der Prophet fiel auf seine Knie, und beugte sich mit dem Angesichte zur Erde, so, daß er mit demselben seine Knie berührte. Er that dieses zum Zeichen seiner großen Demuth, und seines ernstlichen Verlangens, daß doch Gott an Israel gedenken, und ihm

Regen senden möchte. Patrick. Elia wird gefessen, oder vielmehr auf den Knien gelegen, haben, indem er sein Angesicht zwischen den Knien zur Erde kehrte, entweder zum Zeichen seiner tiefen Ehrerbietung und Demuth, oder vielmehr aus einer großen Inbrunst des Geistes, welche die Menschen zuweilen zu so außerordentlichen Seherdungen beweget, daß dieselben zu anderer Zeit, und bey andern Personen, lächerlich seyn würden: iho aber erlaubt sind. Oder vielleicht hat er hiebey die Absicht geheget, seine Augen von allen äußerlichen Gegenständen abzuziehen, damit er um so viel ernstlicher und eifriger, ohne gestört zu werden, zu Gott bethen könnte. Polus.

V. 43. Und er sprach zu seinem Knaben. Einige Juden wollen, dieses sey der Sohn der Witwe von Sarepta gewesen: allein derselbe war noch zu jung, als daß er dem Propheten hätte dienen können. Patrick.

Gehe nun hinauf. Weil ich mit Verthen anhalte. Polus.

Und siehe nach der See zu. Woraus die Wolken und Dünste gemeinlich hervorkommen. Elia verlangte zeitig von der ersten Annäherung der Zeichen des Regens Nachricht zu haben; nicht aus einer eiteln Ruhmbegehrde: sondern damit Ahab, und das Volk, wissen möchten, daß der Regen, auf sein Gebeth, von dem Jehovah erlangt worden wäre, und damit sie dadurch in dem wahren Gottesdienste besetzt würden. Polus.

Gehe wieder hin, sieben male. Wir wollen über einen geringen Verzug nicht kleinmüthig werden: sondern fort fahren, auf Gott zu warten, welcher mich gewislich, und zwar in kurzem, erhören wird. Polus. Man kann nicht füglich einen Grund von diesem Ausdrücke angeben, der hier so oft gebraucht wird: er gieng hinauf. Erstlich war Ahab hinauf gegangen; hernach Elia; nun sendete der Prophet seinen Bedienten hinauf; und endlich gebot er demselben, v. 44. zu dem Ahab hinauf zu gehen. Das wahrscheinlichste ist, daß verschiedene Höhen auf diesem Berge gewesen sind, wovon immer eine höher war, als die andere. Elia war auf den Gipfel hinauf gegangen: allein es war doch noch eine höhere Spitze vorhanden, wohin er seinen Bedienten schickte. Oder vielleicht hatte der Prophet sich bis fast auf den Gipfel hinauf begeben; und von hier konnte er seinen Bedienten vollends bis auf die höchste Spitze hinauf schicken. Hernach befahl er ihm, von hier wieder herunter